

dampfzigtes Wesen unter, daß also der Mensch durch diesen Mißbrauch, schläffrig und zu wichtigen Berrichtungen untauglich und ungeschickt gemacht wird, und nach und nach ohne Empfindung allen Appetit verlihet. Ich befürchte, daß ein solcher Spiritus des Lebens ein Mercurius des Todes, und ein solches Wasser des Lebens, ein Wasser des Todes werde. Gleichwie viele, vornemlich unter denen Frankosen, den Wein mit Wasser mischen, damit er ihnen nicht schade. Denn ein starcker Wein ist ein schädlicher Wein, ein gemischter Wein ein gesunder Wein. Zwar indem du den Wein mit dem Wasser vermengest, so verderbest du wol den Wein, wenn du ihn aber nicht mischest, so verderbet dich der Wein. Also beklaget sich ein Weinsäuffer nicht mit Recht über den Wein, so mit Wasser gemischt war, in folgendem Epigrammate:

In cratere meo Thetis est conjuncta Lyxo,
 Est Dea juncta Deo, sed quoque major eo:
 Nil valet hic, vel ea, nisi sint ambo Pharisæa,
 Ah modo proptera fit Deus absque Dea.

Es kan ein gar zu starcker Wein gemischt werden, entweder in grossen Bechern, und durch ofters Zuthun des Wassers, aber am besten mit mineralischen Wasser, zum Exempel, mit Schwalbacher, Seltetenser, Tönigsteiner, diese benehmen nicht allein geschwinde dem Weine seine Kräfte, sondern befördern auch die Verdauung; Gleicher Weise wird auch der Brandtwein mehr Nutzen schaffen, wenn er entweder gedämpfet, oder durch eingetauchtes Brodt, auf eine gute Mahlzeit genommen, und getruncken wird. Denn also befördern seine balsam- und ölichte Theilgen die Verdauung, und verhindern die Verderbung des Chyli, so viele Kranckheiten nach sich ziehet.

§. VIII.

Von dem Chirurgischen und polychrestischen Gebrauch des Brandtweins.

Wie sehr der Brandtwein in der Chirurgie gebraucht werde, wird kein Anfänger läugnen. Denn der einfache oder mit Campher vermischte Brandtwein ist das erste Mittel, wider die braun- und blau geschlagene Flecke, und in Zerstoffung der Glieder, bey dem Krebs und Schwindung der Glieder, und zwar darum, weil die Tödtung, oder das Absterben der Glieder, wegen der entweder verstopften, oder zusammen gedrückten Gefässe, dadurch das Blut geföhret wird, entstehet, also, daß die nöthige Herumlaffung gehemmet wird. Der Brandtwein aber dringet mit seinen flüchtigen und ölichten Theilgen, oder mit seinem flüchtigen und ölichten Salze, durch die poros, und verstopften Gefässe durch, er löset die fließende Materie auf, und giebt denen Geistern eine grössere Bewegung,